

VOLKSSCHULE VS 2 THOMAS TIEFENBACHER

Schuljahr 1917/18

29. Oktober 1917 wurde der Durchbruch bei ? und bei Pentasel bekannt. Unsere Verteidiger erhielten Befehl zur Überschreitung der Reichsgrenze da die Italiener infolge des Durchbruches, sich zurückgezogen hatten. Das Militär zieht also aus dem Lesachtale ab. Und verlassen die liebgewonnenen Salzburger Schützen in aller Stille. Luggau befindet sich im Hinterlande. Die meisten Bewohner, die nach einer Kanonade fürchteten, atmeten erleichtert auf.

3. November wurde der Namenstag Sr. Majestät des Kaisers Karl I. von der Schul in feierlichster Weise gefeiert. Derselbe wurde auf dem 3. Nov. verlegt, da am 4. November Sonntag war.

19., 20. Oktober war Wäschesammlung für die Soldaten. Der Oberlehrer ging mit 2 Schülern die ganze Gemeinde ab und brachte einige Hemden unserer Helden. Der Oberlehrer mit 2 Schülern sammelte in der ganzen Gemeinde und erzielte den Betrag von 171.2 K.

3. November übernahm den Religionsunterricht hochw. P. Wilhelm M. Hackelmann.

3. Dezember 1917 wurde der Sterbegottesdienst für Alois Salcher von Nr. 22 gehalten, welcher am 10. November in Italien den Heldentod fand. Er war Korporal bei einer Sturmkompanie und trug die silberne Tapferkeitsmedaille II. Kl.

14. Jänner 1918 war in Hermagor Musterung der im Jahre 1900 Geborenen. Es wurden dabei tauglich befunden:

1. Anton Guggenberger von Luggau Nr. 18
2. ? Unterguggenberger v. Stoffnell Nr. 6
3. Gabriel Oberluggauer v. Kromeggen Nr. 2
4. Josef Tiefenbacher v. Tiefenbach Nr. 4
5. Christoph Oberguggenberger v. Sterz Nr. 5
6. Johann Unterluggauer v. Raut Nr. 5

Nur Alois Rainer von Steffnell Nr. 5 war wegen Körperschwäche untauglich.

6. Februar 1918. Die tauglich befundenen rückten am 6. Februar ein.

11. Februar 1918 wurde zur allgemeinen Freude der Friede mit der Ukraine bekannt. Besonders die hier weilenden Russen weinten vor Freude.

14. Februar wurde der Friede mit Großrußland bekannt. Die Häuser wurden beflaggt.

18. Februar 1918. Sterbegottesdienst für den im Spital gestorbene Helden Johann Faninger von Tiefenbach Nr. 3. Er war bei den Kärntner Schützen. Er starb am 10. Februar im Spital zu Eger in Böhmen infolge Augen? des schwer verwundeten ?.

4., 5. März 1918 war wegen Ungangbarkeit der Wege keine Schule. In diesem Jahre das erstmal.

7. März 1918 wurde der am 4. März unterzeichnete Friede mit Rußland bekannt. Die Häuser wurden beflaggt. Endlich!

?

Schulpflichtige: Knaben: 33, Mädchen 33, Summe: 66

Anfänger: 6. Lebensjahr: Knaben 3, Mädchen 4, Summe: 7

Sommerbefreit: 9 Knaben, 10 Mädchen, Summe: 19

Von Untertilliach-Hocheben besuchen 3 Knaben die hiesige Schule.

22. April 1918 begann der Oberlehrer mit der Werbung von Mitglieder für den Verein des k.k. öst. Militär Witwen- u. Waisenhilfsfond und Jugendfürsorge, die Gänge muß derselbe nach Schluß der Schule machen da heuer kein Unterrichtstag verloren gehen darf. Dieselben müssen überdies bei schlechtem Wetter gemacht werden, da bei annehmbarer Witterung keine Leute zu treffen sind. Da bedarf es einen großen Patriotismus. 49 Mitglieder: 15 a 3 K 33 a. Zugleich muß er die Mitgliedbeiträge fürs Rote Kreuz einsammeln. Da sind manch unangenehme anzuhören. 70 Mitglieder.

Zu gleicher Zeit, bis Ende April, geht auch die Frau des Oberlehrers und die Frau Zäzilia Guggenberger auf Sammlung für die Frauenkriegsbesteuer. Ergebnis: 126 K 80 h.

18. April 1918 fiel der hierorts Nr. 30 geborene Flieger-Oberleutnant Leopold Guggenberger. Er wurde gelegentlich eines Fliegerkampfes bei Cimetta bei Camegliano in Italien abgeschossen und liegt in Vazzola begraben. Flugzeug explodiert, nicht abgeschossen!

21. Mai 1918 war der Sterbegottesdienst für Oberleutnant Leopold Guggenberger. Der k.k. Landesschulrat gewährt auch heuer die gleichen Truppenzulagen / Geißler IV. St. 650 K.

11. Mai 1918 gewährt der känrt. Landesausschuß einmalige Anschaffungszulagen/Geißler IV. St. 900 K.

?? das Lesachtal und traf in Luggau um halb 7 Uhr abends ein, wo er auch übernachtete. Zu seinem Empfange wurde auf dem Platze vor dem Paterwirthshause eine ? errichtet, bei welcher er vom Bürgermeister durch eine Ansprache begrüßt wurde. Hernach begrüßten Sr. Exzellenz die Schüler indem ein Knabe und ein Mädchen ein Gedicht vortrug und ihm einen Blumenstrauß überreichten. Hernach nahm Sr. Exzellenz Bitten und Beschwerden entgegen, erwiderte allen freundlich, versprach den Bittenden Hilfe und zeigte sich überhaupt als ein treubesorgter, liebevoller Vorgesetzter. Zum folgenden Abendessen wurden der Bürgermeister der Hochw. Herr P. Prior und der Oberlehrer geladen.

Am 21. Juli besuchte Sr. Exzellenz das aus diesem Anlasse zelebrierte levitierte Amt samt seiner Begleitung (4 Herren) und fuhr dann im Auto nach Sillian.

26. Juli 1918 ging der bisherige Katechet P. Wilhelm Hackelmann von hier ab, um als Prior v. Rattenburg seines Amtes zu walten. Er war ein guter, eifriger Katechet. Schade um ihn.

17. August 1918 wurde das Geburtsfest Sr. Majestät des Kaisers in herkömmlicher Weise gefeiert.

Schuljahr 1918/19

3. November 1918 übernahm den Religionsunterricht hochw. P. Fidelius M. Widerin. Den Zerfall unserer Armee vernehmen unserer Bewohner mit Gleichmut; sie haben nur einen Wunsch, den nach genügenden Lebensmitteln. Möge diese glückliche Zeit bald kommen!

? blieb die Schule bis 25. November geschlossen.

11. Jänner 1919. Wegen ?? und Ungangbarkeit der Wege war vom 5. bis 11. Jänner keine Schule.

31.12.1918. Laut Erlaß des B.Sch.R. vom 31.12.1918 Zl. 7111 erhält der Oberlehrer Joh. Geißler einen Anschaffungsbeitrag von 882 K.

28. Jänner, 29. Jänner war wegen großen Schneefalls keine Schule.

3. Februar war Gedächtnisfeier für alle während des Weltkrieges 1914 - 18 Gefallene von Luggau derselbe bestand ??.

25. Februar. Angelobung der Lehrer des Lesachtales im ?. Der Oberlehrer Johann Geißler erhält für das erste Halbjahr 1919 2550 K Teuerungszulage.

Schuljahr 1919/20

25. April 1919 begann das neue Schuljahr 1919/20. Laut Schulbeschreibung sind im Schulsprengel Luggau:

Schulpflichtige Knaben 37, Mädchen 34, zus. 71.

Schulbesuchende: Knaben 40, Mädchen 36, zus. 76

Anfänger: 6. Lebensjahr 7 Knaben, 6 Mädchen, zus. 13

Sommerbefreite Knaben 7, Mädchen 7, zus. 14

v.d.J. an Knaben 5, Mädchen 2, zus. 7

Von Untertilliach-Hocheben besuchen 3 Knaben und 2 Mädchen die hiesige Schule.

4., 5., 6. Mai 1919 war infolge der Einberufung der 1879-1899 Geborenen ziemliche Aufregung. Der Gemeindeausschuß verfaßte ein Gesuch um Enthebung, welches die Burschen bei ihrer Versammlung am 7. Mai zerrissen und den Mitgliedern des Gemeindeausschusses wegen Verfassung des Gesuches Prügel versprochen. Es ging kein einziger zu der in Mauthen anberaumten Musterung. Auch zu der für den 18. Mai bestimmten Präsentierung ging niemand.

21.5. 1919. Gesetz betreffend die Regelung der Bezüge der Volks- und Bürgerschulen ??.

??.

Schuljahr 1920/21

9.4. Schulanfang

Schulpflichtige Knaben 37, Mädchen 40, zusammen 77

Schulbesuchende Knaben 36, Mädchen 39, zusammen 75,

Anfänger Knaben 3, Mädchen 7, zusammen 10

Sommerbefreit über Ostern: Knaben 8, Mädchen 11, zusammen 19

ab 1. Juli: Knaben 2, Mädchen 2, zusammen 4

Aus dem Schulsprengel Untertilliach besuchen 2 Mädchen und 2 Knaben die Schule.

1.9.1920 tritt der beurlaubte Oberlehrer J. Geißler den Dienst wieder an.

23.3.1921 Schluß des Schuljahres 1920/21.

Schuljahr 1945/46

Zu Beginn dieses Schuljahres übernahm die Lehrerin Korcak Margarete von Fräulein Stefaner Maria die Schulleitung. Als zweite Lehrkraft wurde Fräulein Elfriede Kreizer aus Möderndorf der Schule zugewiesen.

Im November wurde das Theaterstück "Das Blumenkörbchen" von Schulkindern und einigen Mädchen die bereits von der Schule entlassen waren, aufgeführt. Es waren alle mit großem Eifer dabei. Alle Spielerinnen machten ihre Sache sehr gut. Das Stück fand bei der Bevölkerung Beifall.

Im Dezember besuchten uns Nikolaus und einige Klauber zum größten Vergnügen der Jugend. Auch hatten wir eine schlichte Weihnachtsfeier. Später begrüßten wir auch den Fasching auf seine Weise.

Besonderheiten während des Jahres waren keine. Die Schule wurde einige Tage vor Schulschluß am 28. Juni 46 wegen Typhusgefahr geschlossen.

Mit Beginn des Schuljahres 47 werde ich in meine Heimatstadt Wien zurückversetzt.

Korcak Margarete

Grete Korcak starb 27 Jahre alt nach zweitägiger Krankheit gänzlich unvermutet am 5.3.1949 in einem Krankenhaus in Wien.

Schuljahr 1946/47

1. September. Laut Verfügung des Bez.Schulrates übernahm der Wdr. Lehrer Franz Rauscher von der Lehrerin Margarete Korcak die Leitung der hiesigen Volksschule. Fräulein M. Korcak die Leitung der hiesigen Volksschule. Fräulein M. Korcak wurde mit gleichem Datum in ihre Heimatstadt Wien zurückversetzt. Wdr. (widerruflicher) Lehrer Rauscher Franz geb. 23.7.1921 ist gebürtiger Hermagorer. Nach Rückkehr aus dem Felde

(Weltkrieg 1939-1945) legte jener im Frühjahr 1946 an der Lehrerbildungsanstalt in Klagenfurt die Reifeprüfung für Volksschule ab. Er beginnt somit hier an dieser Schule seine Tätigkeit als Lehrer. Freilich mag es anfangs Schwierigkeiten geben, so ist doch auf den jungen Geist und frische Tat zu hoffen!

Lehrer Rauscher übernimmt gleichzeitig die Führung der 2. Klasse, während die 1. Klasse der Obhut der Lehrerin Elfriede Kreizer anvertraut bleibt.

2. September. Nach dem Schulgottesdienst wurde der regelmäßige Unterricht aufgenommen.

Schülerzahlen: Neu aufgenommen wurden: 10 Knaben und 5 Mädchen.

Lehrkräfte:

- 1. Klasse Elfriede Kreizer, Klassenlehrerin
- 2. Klasse Franz Rauscher, Klassenlehrer u. Schulleiter
- Religionslehrer Pater Prior Romedius Hackl
- Hilfshandarb. Johanna Salcher

26. September. Laut Verfügung des Gesundheitsamtes Hermagor wurden alle Schüler gegen Typhus geimpft. Die Impfung wurde vom Sprengelarzt Dr. Kometter aus St. Lorenzen durchgeführt.

1. Oktober. Fast die ganzen Kriegsjahre hindurch fanden die Lehrkräfte ihre Unterkunft nicht mehr im Stiftshaus (Lehrerhaus), da dieses an andere Wohnparteien vermietet war. Nun wurde auf Dingen des Schulleiters die ihm zustehende Wohnung im Stiftshause durch den Ortsschulratsobmann Alois Salcher (Skofa Guggenberg) zugewiesen. Damit wurde das Lehrerhaus zum Teil seiner Bestimmung zurückgegeben.

Ende Oktober. In der 1. Klasse traten mehrere Fälle von Keuchhusten auf. Die Lehrerin Elfriede Kreizer erkrankte gleichfalls an der genannten Krankheit und war für die Dauer von 6 Wochen dienstunfähig. Der Unterricht wurde in beiden Klassen von Lehrer Rauscher in alternierender Form weitergeführt.

14. November. Wieder, seit einigen Jahren wurde zur intensiveren Durchführung der landwirtschaftlichen Berufsschule geschritten. Am genannten Tage wurde der Unterricht eröffnet und soll nun an jeden folgenden Donnerstag für die Mädchen u. Knabenklasse mit einer Unterrichtsdauer von 5 Stunden gehalten werden.

Schülerzahlen:

- Knabenklasse 14 Knaben, Lehrer Rauscher
- Mädchenklasse 14 Mädchen, Lehrerin Kreizer

Fortgang: Die Mädchen arbeiten mit großem Fleiß und Eifer, zeigen besondere Begeisterung für den Kochunterricht, der jeden 2. Donnerstag praktisch in der Klosterküche durchgeführt wird.

Bei den Burschen kostet es dem jungen Lehrer viel Mühe diese in ihrer geistigen Trägheit zur Mitarbeit anzuspornen. Es ist leider nur ein theoretischer Unterricht, da es an Anschauungsmaterial und praktischen Übungs- und Versuchsmöglichkeiten fehlt. Der Unterricht beschränkt sich zum größten Teil nur auf Wiederholung des Stoffgebietes der

Volksschule. Berufskunde, Bürgerkunde u. Gesundheitslehre bilden den zweiten Unterrichtsteil.

5. Dezember. St. Nikolaus besuchte die Schule. Nach einer eingehenden Prüfung, die St. Nikolaus (pensionierter Lehrer Pfohl aus Wien) selbst hielt, wurde jedes Kind mit einem Semmelkrampus beschenkt. Jene bescheidene Gabe verdankt die Jugend dem Fleiß ihrer opferfreudigen und liebevollen Lehrerin Elfriede Kreizer.

22. Dezember. Nach fleißigen Proben wurde im Saale des Gasthofes Paternwirt das Weihnachts- u. Dreikönigsspiel von Otto Dengg aufgeführt. Das Spiel konnte leider nicht jenen Erfolg aufweisen, wie es 1937 unter der Leitung des Lehrers Lorenz Lexer tun konnte, da gerade knapp vor der Aufführung das elektrische Licht versagte. Die Bühnenbeleuchtung wurde mittels Petroleumlampen bewerkstelligt. Auf die Durchführung einer Weihnachtsfeier für die Schuljugend mußte verzichtet werden, da es an den nötigen Lebensmitteln und Geschenken mangelte und von jeglicher Seite die Mithilfe für solchen Zweck versagt wurde.

Die Weihnachtsferien begannen am 22. Dez. und dauerten bis 3. Jänner 1947.

Am 1.2.1947 war Halbjahresschluß mit Zeugnisverteilung. Die Ferien dauerten vom 1.2. - 5.2.47.

Starke und häufige Schneefälle verursachten einen sehr unregelmäßigen Unterrichtsbetrieb. Es war seit 1917 der größte Schneefall in dieser Gegend. Da die Heizanlagen des Schulhauses sich in diesem Winter als nicht hinreichend erwiesen wurde dem Antrag des Lehrkörpers Gehör geschenkt und die Errichtung zweier Dauerbrandöfen durch den Ortsschulrat beschlossen und die Bestellung bei Firma Karwza in Lienz durchgeführt.

Am Sonntag, den 23. Feber wurde nach dem Nachmittagsgottesdienst eine Elternbesprechung in der Schule gehalten. Von den Lehrpersonen wurden Verträge über Aufgabe der Schule, über die Zusammenarbeit von Schule und Haus über Schule und Kirche gehalten. Vom Elternkreis wurde großes Verständnis entgegengebracht. In freier Aussprache werden örtliche Schulvorkommnisse behandelt. Dabei zeigte sich ein guter Kontakt der beiden Erziehungsfaktoren, Schule u. Haus.

Der 19. März Josefitag war als Landesfeiertag und der 28. März, Schmerzensfreitag als Ortsfeiertag unterrichtsfrei.

Die Osterferien begannen bereits am Palmsonntag und dauerten bis Mittwoch nach Ostern (9.4.47).

Nun schwinden langsam die Schneemassen die von Mitte Jänner bis Ostern keinen regelmäßigen Autoverkehr erlaubten und so die Luggauer Gegend abgeschnitten hielten.

Mit 1. April wurde auch die landw. Berufsschule geschlossen. Große Lernerfolge konnten nicht aufgewiesen werden, da infolge des schneereichen und kalten Winters viele Unterrichtstage entfielen und so kaum eine Unterrichtsstundenzahl von 100 pro Klasse erreicht wurde. Jedoch muß das ehrliche Bemühen der Lehrkräfte und der Eifer besonders der Mädchenklasse hervorgehoben werden. Eine Inspektion durch den Fachinspektor für

landw. Berufsschulen im Bezirke Hermagor, Herrn Obl. Lepuschitz (Arnoldstein) erfolgte während des Schuljahres nicht.

Am Weißen-Sonntag feierte Hermann Lugger seine Primiz, wobei die Schuljugend sich sowohl an der Festlichkeit als auch an den Vorbereitungen eifrig beteiligte.

Das Schuljahr 1946/47 schloß am 9.7.47.

Nach dem Schulgottesdienst und der Zeugnisverteilung stürmte alles den Ferien entgegen.

Während der Ferien fanden in Klagenfurt Lehrerfortbildungskurse statt. Die Lehrer der hiesigen Schule nehmen daran teil, um im kommenden Schuljahr mit neuen Anregungen zu unterrichten.

Nach langen und vielen Schwierigkeiten gelang es der Schulleitung die Ausmalung der Schule u. die Herstellung der Öfen durchzusetzen.

Schuljahr 1947/48

Die Hauptferien dauerten diesmal vom 9.7.47 - 29.9.47.

Die Innenräume des Schulgebäudes sind frisch ausgemalt, die Öfen neu aufgesetzt. Die Klassen machen einen freundlichen Eindruck.

Am 29. September ist wieder erster Schultag. 40 Knaben und 42 Mädchen füllen die Bänke.

1. Klasse 23 Knaben, 13 Mädchen 36
2. Klasse 17 Knaben, 29 Mädchen 46 = 82

Als Lehrkräfte verbleiben die des vorigen Schuljahres: wider. Lehrer Rauscher Fr. als einstw. Schulleiter und die widr. Lehrerin Elfriede Kreizer als Klassenlehrerin.

Für dieses Schuljahr steht es mit dem Lesestoff besser, denn es gibt bereits neue Lesebücher für die Unterstufe. In der Oberstufe finden die Zeitschriften "Für Schule u. Haus", u. "Heimat und Welt" diesbezügliche Verwendung. Die Papierknappheit macht sich bei den Schreibheften sehr bemerkbar. Die Schüler müssen Briefblocks u. lose Blätter verwenden. Der Unterricht verläuft während der Herbstmonate ohne irgendein besonderes Ereignis.

Fr. Lehrerin Kreizer trat am 12.11.47 die Lehrbefähigungsprüfung für Volksschulen an und wurde für befähigt erklärt.

Am 24. Nov. wurde der Unterricht an der landw. Berufsschule wieder aufgenommen. 10 Knaben u. 16 Mädchen, besuchen den verpflichtenden Unterricht.

Die Ortsgemeinde bzw. die Pfarrgemeinde trat im Gesuchswege an die Schulbehörde heran und bat um eine katholische Lehrerin (da Elf. Kreizer Protestantin ist). Wenn die Gesuchsteilenden die Arbeit der protestantischen (evangl.) Lehrerin E. Kreizer im

katholischen Sinne nicht als vollständig positiv werteten, so mußten sie doch die Tüchtigkeit und Arbeitsfreude der jungen Lehrerin im vollsten Maße anerkennen.

Am 4.12.47 wurde die genannte Lehrerin an die Hauptschule Hermagor versetzt. Der Unterricht an der hiesigen Schule wurde alternierend fortgesetzt.

Die Weihnachtsferien dauerten vom 21. Dezember 1947 bis 6. Jänner 1948.

Wiedereinstellung der Lehrerin Maria Stefaner. M. Stefaner unterrichtete bereits seit 1940 bis 30.8.1945 als Schulleiterin an der hiesigen Schule. Infolge ihrer Mitgliedschaft zur NSDAP wurde sie 1945 ihres Dienstes enthoben. Als Sekretärin des Gemeindeamtes Luggau fand sie ihr Einkommen für die folgende Zeit. Am 7. Jänner 1948 wurde Frl. Stefaner wieder in den Schuldienst gestellt. Mit dem gleichen Datum trat sie in den Dienst und unterrichtet wieder an ihrer alten Schule. Dieses Ereignis war sowohl für die Lehrerin als auch für die Schulgemeinde begrüßungswert, weil damit einer verdienstvollen Lehrerin der Beruf wiedergegeben wurde.

Der Unterricht an der hiesigen Schule wird nun normal als zweiklassige Schule weitergeführt. Frl. M. Stefaner tritt an diese Stelle der Lehrerin Elfriede Kreizer. Gleichzeitig sollen in ganz Kärnten 200 Lehrpersonen, die 1945 enthoben wurden, auf Grund eines Landesregierungsbeschlusses wieder eingestellt worden sein, damit ist dem großen Lehrermangel der bisher herrschte teilweise abgeholfen worden.

Sehr häufige und starke Schneefälle machten es erforderlich, daß für längere Zeit die Straße durch das Tal gesperrt werden mußte.

Am 14. Feber endete das erste Halbjahr mit der Ausgabe von Zeugnissen.

Am 24. März endete das Schuljahr 1947/48, den Berufsschülern wurden die Zeugnisse übergeben. Die Unterrichtsstunden wurden sehr regelmäßig besucht. Wenn auch das geforderte Lehrziel nicht vollständig erreicht wurde, so muß immerhin die Leitung und der Fortgang gegenüber dem Vorjahr hervorgehoben werden.

Am 3. Juni fand hier die Firmung statt. Fürstbischof Josef Köster spendete fast allen Schulkindern das Sakrament der Firmung.

Am Sonntag, den 4. Juli wurde der von Herrn Lehrer Rauscher geplante und organisierte Schülersausflug nach Lienz durchgeführt. Mit dem Postauto ging es nach Sillian - Burg Hainfels, Lienz - Bahnhof - Heizhaus, Stadtpfarrkirche, Stadtfriedhof, Heldenfriedhof, Tierschau des Zirkus Medrano, anschließend ging es in froher Fahrt zum Tristacher See bei Lienz. Es war dies wohl die größte Freude, die der Lehrer zum Jahresabschluß seinen Schülern geben konnte. Viel Neues und Weltoffenes wurde dabei den Kindern gezeigt, die ja nur ganz selten über die engen Grenzen des Heimattaales hinauskommen.

Am Dienstag den 6.7.48 (letzte Schulwoche) inspizierte der Bezirksschulrat, Bezirksschulinspektor Gerald Nagl die Schule. Sein Besuch dauerte von 12 Uhr - 14 Uhr. Er inspizierte beide Klassen. Bei seiner Abfahrt brachte er seine vollste Zufriedenheit zum Ausdruck.

Am 10.7.48 schloß das Schuljahr 1947/48. Nach dem Schulgottesdienst erfolgte die Zeugnisverteilung und die Verabschiedung der Schulentlassenen. Die nun angebrochenen Ferien dauern voraussichtlich bis 13.9.48.

Außer den gewöhnlichen Reinigungsarbeiten soll in der Oberklasse eine Schiebetafel angebracht werden. Der Tischlermeister Seiwald wurde mit dieser Arbeit beauftragt.

Im Stifthaus (Lehrerhaus Luggau 25) wurde im 1. Stock das Ostzimmer für eine Lehrperson neu eingerichtet. Die Einrichtung wurde auf Kosten der Gemeinde Luggau vom Tischler Johann Seiwald hergestellt. Die Einrichtung besteht aus: Bett, Nachtkasten, Kleiderkasten, Bücherkasten, Tisch, 3 Stühle, 1 Waschstockerl. Zimmer und Einrichtung sollen stets kostenfrei einer Lehrperson zur Verfügung stehen.

Schuljahr 1948/49

Der Unterricht begann am 13. September, die Zahl der Anfänger ist auch 13, die Lehrerin der 1. Klasse kam am 13. September (allerdings schon 1940) nach Luggau.

Die Schülerzahl ist folgende:

1. Klasse 19 Knaben, 16 Mädchen

2. Klasse 23 Knaben, 27 Mädchen

42 Knaben, 43 Mädchen = 85 Schüler

Die Schulbeschreibung weist 90 Schüler auf. Die fehlenden Schüler teilen sich folgend auf: Josef Seiwald und Franz Strieder studieren im Gymnasium zu Innsbruck, Rudolf Ortner in der Stella malutina in Feldkirch.

Der elfjährige Alois Tiefenbacher, Luggau 35 vlg. ? kam wegen seiner häufigen epileptischen Anfälle und wegen seiner Geistesschwäche seit einigen Jahren den Unterricht nicht mehr besuchen. Die sechsjährige Filomena Salcher von der Ante ist körperlich schwächlich und wurde für ein Schuljahr zurückgestellt.

Zur studierenden Jugend in Luggau sei noch bemerkt, daß Christoph Oberguggenberger u. Marianne Lugger die Lehrer(innen)-Bildungsanstalt in Innsbruck besuchen. Christoph will allerdings Servitengeistlicher werden, nicht als Volksschullehrer tätig sein.

Im allgemeinen ist festzustellen, daß sich die Luggauer Studenten in den Mittelschulen bewähren. Gabriel Ortner soll im Leopoldinum in Hall einer der besten Schüler sein.

Mit Beginn des neuen Schuljahres wurde der Schulleiter Franz Rauscher wegen Familienangelegenheiten auf eigenem Wunsch versetzt und der Schule St. Lorenzen im Gitschtal zugewiesen. Der Abschied fiel ihm sichtlich schwer und er bestätigte bei der Übergabe der Schulleitung, daß die Verhältnisse in Luggau wahrhaft gute seien.

Wenigstens an dieser Stelle sei es gesagt, daß derjenige Lehrer Franz Rauscher vorbildlich gewirkt hat. Mit größtem Fleiß und Ordnungssinn wurde jede Arbeit verrichtet.

Mit der Weiterführung der Schulleitung wurde die Lehrerin Maria Stefaner beauftragt, die ihre am 1.11.1948 übernommene I. Klasse auch weiterhin übernimmt. Als zweite Lehrkraft

kam Elisabeth Kriber, geboren am 3.9.1927 in Innerteuchen nach Luggau (nicht ganz dem eigenen Wunsch entsprechend, weil der Ort abseits liegt). Diese Lehrerin beendete im Sommer 1948 ihr Studium in Klagenfurt; Luggau ist ihr erster Dienstposten. Kriber übernahm die II. Klasse.

Die I. Klasse besaß nur leihweise ein Kreuz. Frau Rosa Guggenberger, Luggau 37 spendete für diese Klasse ein wirklich schönes Holzkreuz, wofür der Spenderin herzlich gedankt sein soll. Die Weihe des neuen Kreuzes wurde sehr feierlich in der Schule vorgenommen.

Pater Leopold Mungenast führte sie aus, Pater Leo Ortner sorgte für den folgerichtigen Verlauf der Feier. Schon vor Jahren schenkte die Schwester der oben genannten Spenderin der II. Klasse auch ein sehr schönes, holzgeschnitztes Kreuz; auch der Frau Anna Unterguggenberger, Purtscheggerin sei dafür nochmals gedankt. Früher hingen zwei schwere, wenig wertvolle Kreuze in den Klassen. Aber es gibt nicht, alles ist gut genug für die Schule - sondern was im Schulzimmer gebraucht wird, sei wirklich schön."

Im November 1948 bestand Franz Rauscher die Lehrbefähigungsprüfung mit Auszeichnung, somit wurde sein Fleiß rechtlich belohnt. Seine Sorge um erfolgreichen Unterricht, um jede derzeit mögliche Erneuerung in der Schule (Lehrerwohnung) zeigten von besonderer Berufsfreude und brachten Früchte für ihn und gleichzeitig für die Nachfolger in der Schule Luggau.

Wie immer im Herbst gibt es in der Landwirtschaft viel Arbeit. Der Lehrer aber, der vorerst sein Arbeitsfeld betreuen muß, kann unmöglich den häufigen Wünschen um Freigabe von Unterrichtstagen nachkommen. Zudem werden trotzdem, wenn guter Wille und Fleiß vorhanden ist, auch die Herbstarbeiten getan, wenn auch nicht ständig Schüler mithelfen. Die Unterrichtszeit ist sehr kurz und kostbar.

Die Weihnachtsferien wurden für die Zeit vom 22.12. bis 3.1.49 festgesetzt. In beiden Klassen wurde eine schlichte Weihnachtsfeier gehalten und Keks verteilt, die da von den Berufsschülerinnen aus gespendeten Lebensmitteln zubereitet werden. Wohl alle Kinder waren damit zufrieden.

Am 16.12.48 besuchte der Fachinspektor für Landw. Berufsschulen Alois Lepuschitz den Unterricht in Luggau. Frl. Lehrerin E. Kriber hielt mit den Mädchen Kochen (Weihnachtsbäckerei). Das ist hier möglich, weil Herr Prior Romedius Hackel gefälligerweise die Klosterküche zur Verfügung stellt.

Der Fachinspektor war mit der Unterrichtsweise sehr zufrieden und fand Lobesworte für die Lehrerin. Nach seiner Weisung soll nach Weihnachten auch mit der Berufsschule für Knaben neuerlich begonnen werden. Die vorgeschriebene Schülerzahl (15) ist nicht vorhanden, die Unterrichtsaufnahme für nur 10 Schüler wurde aber bereits vom Landesschulrat bewilligt. Die Lehrerin Maria Stefaner wird diesen Unterricht führen - freilich, ein Fachunterricht kommt nicht in Frage, aber es braucht notwendig auch eine Auffrischung in anderen Gegenständen wie in Rechnen und Deutsch.

Der Herbst dauerte lange, erst wenige Tage vor Weihnachten begann es zu schneien und wiederum einen Tag vor Ende der Ferien. Der Schulbesuch am ersten Schultag im neuen Jahr war daher ein geringer.

Nach langer Wartezeit war es so weit: Anfang März lieferte der Tischlermeister Seiwald die neue Schultafel für die I. Klasse.

Am 23. Mai besuchte Herr Bezirksschulinspektor G. Nagl die Schule Luggau. Mit der geleisteten Arbeit der beiden Lehrkräfte war der Herr Inspektor zufrieden.

[Traueranzeigen]
Unsere Gretl

Wer sie kannte, hat sie geliebt und vermag die Größe unseres Schmerzes zu ermessen.

Zur Erinnerung
an unsere liebe, unvergessliche Tochter

Margarethe Korcak
Lehrerin

welche Samstag, den 5. März 1949 nach ganz kurzer Krankheit, im 27. Lebensjahre plötzlich aus dem Leben geschieden ist.

Die schönste Blume, die wir pflegten,
zerstörte Sturm wie welkes Laub,
Die schönste Hoffnung, die wir hegten,
Sie wurde hier des Todes Raub.

"Ich bin die Auferstehung und das Leben,
wer an mich glaubt, wird leben, auch
wenn er gestorben ist. Und wer lebt im Glauben
an mich, wird in Ewigkeit nicht sterben!"
(Joh. 11,25)

? Kind sie war. Wer diese Lehrerin kannte, wußte sie als wertvollen Mensch zu schätzen. Sie war jederzeit hilfsbereit, mitleidsvoll, ihr natürliches Wesen konnte nur Gefallen finden. Als den Schülern die Todesnachricht mitgeteilt wurde, ? sie kleine Erlebnisse mit ihrer verstorbenen Lehrerin zu ?, die ihr liebevolles Wesen bezeugten. "Schade um diese Lehrerin" sagte so mancher. Der Tod hatte dieses mal um vier junge Menschenleben gegriffen, unbarmherzig, ohne Gnade. Ein lebenshaftes Wesen mußte plötzlich auf der Stelle Abschied nehmen.

Ich kam nicht umhin - obwohl es nur eine persönliche Angelegenheit ist - noch hinzuzufügen: Grete und ich wirkten gemeinsam an der Schule Luggau. Unser Einvernehmen ? wir verbrachten viele frohe Stunden zu zweit. Als ich im Sommer 1945 aus dem Schuldienste entlassen wurde, blieb Grete auch weiterhin dieselbe teilnahmevolle Kollegin wie früher und half mir in Rat und Tat. Sie zählte zu den Freunden in der Not. Ich weine um die Verstorbene. Ehre Ihrem Angedenken!

Heimkehrerfest in Luggau

Am 15. Mai wurde das schon lang geplante Heimkehrerfest in Luggau abgehalten. Zu allen Feierlichkeiten wurden auch die Lehrkräfte als Ehrengäste geladen. Das Fest begann mit dem Einzug der Heimkehrer zum feierlichen Gottesdienst in der Kirche. Wirklich ergreifend war nachher die ?ehrung am Kirchplatz, bei der auch ein Luggauer Heimkehrer überraschend gute Worte fand. Dann trafen sich alle Heimkehrer und

Ehregäste beim Paternwirt zum Festessen, abends kam die Jugend beim frohen Tanz auf ihre Rechnung.

Am 23. Juni traf der langersehnte Heimkehrer aus Rußland ein: Peregrin Oberluggauer, Moos 1. Abends wurde er beim Paternwirt herzlichst begrüßt und von der Luggauer Musik empfangen. Es wird wohl der letzte Heimkehrer sein, denn von allen anderen Luggauern (Vermißten) kam nie ein Schreiben.

Schuljahr 1949/50

Am Tag Maria ?, daß ist der 12. September begann wieder der Unterricht. Herr Pater Prior hielt während des Schulgottesdienstes eine ergreifende Ansprache, die besonders den Schülern in ihrem Verhalten zu den Lehrpersonen galt.

Die Besetzung der Klasse blieb dieselbe wie im Vorjahr. Lehrerin Elisabeth Kriber unterrichtet in der zweiten Klasse, die einstw. Schulleiterin Maria Stefaner in der ersten Klasse, die heuer auch Anfänger zählt, davon sind vier Kinder Zwillingsgeschwister. Die Väter der Zwillinge sind Brüder.

1. Klasse 13 Knaben + 15 Mädchen

2. Klasse 26 Knaben + 26 Mädchen

Zusammen 39 Knaben + 41 Mädchen = 80

In den Ferien wurde manches in den Klassen geändert: Die zweite erhielt einen neuen Fußboden, beide Klassen bekamen neue Dauerbrandöfen, die von der Firma Korea in Lienz gesetzt wurden. Die Fußböden und die Stiegen wurden mit Öl eingelassen. Es gäbe noch nichts zu richten. Geldliche Hilfe durch die Landesregierung versprochen, vielleicht wird es auch damit Wirklichkeit.

Ein kurzer Brief an den Bezirksschulrat in Wolfsberg hat eine unerwartete Wirkung. Von neun Schüler des Lavanttales wurden unserer Schule über 700 Kilo Äpfel zugeschickt, die zum Teil gleich ausgegeben wurden, die restlichen wurden zum Nikolo und vor Weihnachten ausgeteilt. Wir haben uns alle sehr gefreut über diese Spende. Die Kinder schrieben dafür recht liebe Dankesbriefe. Auch die Schulleitung dankte jeder eingehenden Schule.

Das Hirtenspiel von Otto Dengg, das bereits früher zweimal aufgeführt wurde, wurde vor Weihnachten neuerlich den Eltern gezeigt. Die Lehrerin Frl. Kriber opferte viele Stunden der Freizeit, um das Stück zu einen guten Erfolg zu bringen. Die Kinder selber taten begeistert mit. Es wäre wünschenswert, wenn die Schüler des öfteren entsprechende Theaterstücke vorführen möchten. Freilich sind die Mühen und Sorgen der Spielleitung groß. Es wurden freiwillige Spenden eingehoben. Den Spielern wurde dann eine Kleinigkeit für das Leckermaul gekauft, den größeren Teil der Einnahmen wird man dazu verwenden, die Frachtspesen für die Lavanttaler-Äpfel zu begleichen.

Am 11. Feber wurde die erste Hälfte des Schuljahres beendet. (Samstag). Der darauffolgende Montag und Dienstag war schulfrei. Mit der Notenreihung 1-5 haben sich manche Eltern noch nicht vertraut gemacht, weil sich einige sehr wunderten über die vielen 3 und 4 in den Zeugnissen ihrer Kinder.

Vom österreichischen Kinderhilfswerk der UNICEF erhielt die Schule Luggau 12 Paar Schuhe zugewiesen. Im Einvernehmen mit dem Ortsschulrate und Befragung des Gemeindeausschusses wurde eine Liste aufgestellt; um möglichst gerecht zu sein, wurden die anderen auch belohnt.

Die Schulleiterstelle von Luggau ist im Verordnungsblatt XI/XII/49 ausgeschrieben. Maria Stefaner hat sich darum beworben.

Glockenweihe in Luggau

Ein Fest war wieder der Gemeinde beschieden: Die langersehnte Glockenweihe.

Schon am Samstag, den 6. Mai wurden die Glocken feierlich empfangen. Dazu versammelten sich viele der Dorfbewohner gegen abend in Tiefenbach.

Die Luggauer Glocken und noch einige andere, die für auswärtige Ortschaften bestimmt waren, wurden vom Graßmeier in Innsbruck gegossen.

Zwei Luggauerinnen schmückten die Glocken bereits auf der Fahrt, langsam wurden sie dann bis Tiefenbach geführt, wo ihnen die Musikkapelle einen Empfangsmarsch spielte. Die Glocken wurden dann vom Herrn Bürgermeister begrüßt als die neuen Schwestern der alten, ehrwürdigen Glocke, die man in beiden Kriegen im Turme beließ. Die langersehnten Schwestern, und ?. Anna Guggenberger oder wie sie den Luggauern bekannt ist "Das Eder ?" brachte dann ein langes Gedicht von Hans Tiefenbacher vor, das von der Geschichte der alten Glocke berichtete. Der Verfasser des Gedichtes gab selber demnach eine kurze Zusammenstellung über das Kommen und Gehen der Luggauer Glocke den Versammelten bekannt.

In langersehnter Fahrt kamen die Luggauer Glocken hinein in die Ortschaft, wo sie dann abgeladen wurden. Der Bürgermeister übergab sie dann in vier Wagen. Ansprache dem Herrn Pater Prior als dem Hüter der Kirche und Vorstand des Klosters. Der Sängerkor der zweiten Klasse sang dreistimmig das "Glöckle vom Lavanttal". Es hörte sich sehr gut im Rahmen des Empfanges, so daß einige Zuschauer behaupteten, dieses Bild wäre das Schönste des ganzen gewesen.

Fleißige Hände schafften in Tag und Nacht, um die Glockenweihe vorzubereiten, besonders eilig hatte es der Zimmermeister Eder, dem die große Sorge um den Glockenstuhl übertragen wurde. Am Samstag, den 13. Mai wurden die letzten großen Vorbereitungen beendet.

Der Fürstbischof Dr. Rohrer war bereits in Luggau, den ihn hatte man um die Vornahme der Glockenweihe gebeten. Dr. Rohrer ist allen Luggauern schon seit vielen Jahren bekannt, weil er schon so oft in unserer Gemeinde weilte. An dem bereits erwähnten Samstag kam der Fürstbischof aus Salzburg auch auf eine Viertelstunde in die Schule. Wir freuten uns über diese Auszeichnung und genossen den seltenen Besuch. Für den Sonntag der Glockenweihe schenkte den Luggauern der Himmel ein sonniges Wetter. Viele Fremde weilten in Luggau, darunter auch manch goldener Gast. ???.

Jugendsingen am 7. Mai in Kötschach

Auch dieses Jahr nahm die Schule Luggau an dem Jugendsingen in Kötschach teil. Fleißig übte der Sängerkhor wochenlang vorher. Vorgesungen wurden unter der Leitung der Frau Lehrerin Elisabeth Krieger folgende Lieder:

"Grüß Gott mei lieber Ulrichsberg ..."

"Kein schöner Land in dieser Zeit ..."

"Ein Jäger in den grünen Wald ..."

Allgemein gefielen die Luggauer Singvöglein recht gut. Auch die Kinder freuten sich über diesen Tag, wengleich die Hin- und Rückfahrt anstrengend war.

Ausflug zum Wolajersee

Am Montag, den 3. Juli hatte die zweite Klasse den Ausflug zum Wolajersee. Es kamen sogar einige Kinder der 2. und 3. Abteilung der ersten Klasse mit. Auch Herr Pater Prior nahm teil. Um vier Uhr früh fuhren wir mit einem Postauto bis Birnbaum, um fünf Uhr wanderten wir bereits. In der Ortschaft Moser lud uns der Herr Pfarrer aus ? zur Messe ein, die nur kurz währte; die Kinder sangen verschiedene Marschlieder. Trotz des Aufenthaltes in ? (es gab noch Essensjause) kamen wir schon um halb 11 Uhr beim See an, der einen schönen Anblick bot und allen gefiel. Nach einer Raststunde versuchten alle Kinder, wie kalt wohl das Seewasser sei, es wurde fröhlich geplansch und zuletzt gab es eine lebhaft Seeschlacht. Der Weg zum See ist wohl weit, aber sehr interessant und abwechslungsreich. Die kleinen Wanderer hielten sich sehr tapfer; abends um sechs waren wir wieder in Birnbaum.

Auch die erste Klasse hatte ihren Ausflug um genau zwei Tage später. Wir gingen nach Salch, über die Heuwiese hinauf in die Wiesen, wo wir oft ? und fast ebenso oft Wasser tranken und die Jausensäcke durchstöberten. Den Nachmittag suchten wir uns ein schattiges Plätzchen zum Spielen aus. Um den Wiesen wanderten wir dann zum Klammer hinunter und hätten dort gerne länger zugekehrt, aber der finstere Himmel riet uns zum Heimgehen. Das gefürchtete Wetter blieb aus. Unten erzählten die Leute, daß es sehr heiß war - wir hatten aber in der frischen Almluft wenig davon gemerkt.

Am Samstag, den 8. Juli hielt Herr Pater Prior einen feierlichen Schlußgottesdienst für das beendete Unterrichtsjahr. Seine Ansprache galt besonders jenen, die nun von der Volksschule entlassen sind. In der darauffolgenden Schulfeier verstand es die Lehrerin der 2. Klasse Elisabeth Krieger in wohnhaft, mütterlicher, fürsorglicher Art mit den Vierzehnjährigen zu reden und sie mit ergreifenden Worten auf diesen Weg der Entlassung aus der Volksschule hinzuweisen.

Der Abschied wurde den Kindern schwer und besonders der Klassenlehrerin. Manche weinten bitterlich. Noch sind sie so sorglos und wissen, wieviel Leid und Not das Leben bringen kann. Sie sind voll Heiterkeit und ? und doch wird wohl bald bei den einzelnen der Schulentlassenen der Ernst des Lebens Wandergefährte sein.

Wohl dem, der seine Wanderung gut besteht und sich nicht beirren läßt. Jedes Jahr um dieselbe Zeit wünschen wir uns, daß die Schüler, die den neuen Lebensabschnitt beginnen, Erfolg haben mögen in ihrem Leben, daß sie künftige aufrechte Menschen werden sollen, den Eltern und uns zur Freude.

Schuljahr 1954/55

Lehrerwechsel. Am Ende der Ferien wurde der Schulleiter Franz Lederer auf eigenem Wunsch nach Kötschach-Mauthen versetzt. Nicht eigene Interessen, sondern schwierige Familienverhältnisse waren der Beweggrund, denn ursprünglich wollte Franz Lederer noch etliche Jahre in Luggau anbringen, weil es ihm und seiner Gattin hier gefiel.

Der Junglehrer Otto Zechner aus Hermagor traf am 12. September als zweite Lehrkraft in Luggau ein. Die Schulleitung wurde einstweilen der Lehrerin Maria Rafauer übertragen.

Ungern sah die Bevölkerung und die Lehrkräfte den Herrn Lederer scheiden. Seine sanfte, entschiedene Art erzielte Hochachtung. Für den Männergesangsverein, dem Herr Oberlehrer Lederer mitgründen half und ihn bald zu Ansehen langte, bedeutete der Abschied ein starker Verlust. Wie gerne wurden die gelegentlichen Liedervorträge des Gesangsvereines aufgenommen. Die schöne, weiche Tenorstimme von Lederer war eine Wohltat für das Ohr.

Das neue Schuljahr begann mit einem feierlichen Gottesdienst. Herr Pater Prior hielt eine kurze Ansprache an die Schüler, in derer sehr treffende Leitgedanken für die Erziehungsarbeit brachte.

Schulanfänger gab es 7 Knaben und 4 Mädchen. Insgesamt zählte dieses Schuljahr 31 Knaben, 31 Mädchen, was die Summe von 62 Schülern ergibt.

Erneuerungsarbeiten in der Schule. Schon zu Beginn der Ferien wurde durch die TIWAG auch in der Schule das Licht neu eingeleitet. Jede Klasse hat nun drei Lampen und auch im Stiegenhaus werden zwei Lampen neu angebracht, die für die Schulaufräumerin vorteilhaft sind, denn bisher nahm sie im Winter eine Laterne mit um beim Ofenheizen zu sehen.

Bei einer Hochzeit im Juni d.J. sah auch ein Ehepaar aus Wien zu, nahm verschiedene Bilder auf und schickte uns die oben angeklebte Aufnahme.

1. Reihe: 1) Gernot Luggauer, 2) Leo Kreiner, 3) Johannes Oberluggauer, 4) Michael Roifl, 5) Josef Oberluggauer, 6) Paul Guggenberger, 7) Josef Salcher, 8) Herbert Jamnig, 9) Siegfried Reifengrün

2. Reihe: 1) Rudolf Guggenberger, 2) Radegunde Salcher, 3) Karin Wachs, 4) Josefa Lexer, 5) Juli Oberluggauer, 6) Juli Salcher, 7) Lorenz Salcher, 8) Josef Lager, 9) Gerhard Seiwald

3. Reihe: 1) Edeltraud Jernig, 2) Juli Zitterauer, 3) Theresia Oberluggauer, 4) Theresia Strieder, 5) Amalia Kreiner, 6) Rosmarie Seolan.

Es fehlte nur Franz Salcher, der in der Kirche ministrierte.

Erstkommunion und Muttertag am 8. Mai.

Wie stets in den letzten Jahren wurde Erstkommunion und Muttertag am selben Sonntag gefeiert.

Wieder war es ein Fest für das ganze Dorf. Hervorheben möchte ich aber dieses Mal, daß die Jungscharmädchen nach eifriger Vorbereitung, bei der ihnen Führerin Rosmarie Guggenberger viele Stunden opferte, am Nachmittag im Klostersaal eine sehr nette Vorstellung geben. Sie tanzten Reigen, sangen so frisch und freudig bekannte Lieder, führten das Märchen "Die goldene Gans" auf. Selten wurde eine Vorführung so kritiklos aufgenommen wie diese. Das kindlich frohe Spiel und ihre Freude daran spürten die Zuschauer. Sie verdienten wirklich volles Lob. Zahlreich war der Besuch und befriedigt gingen alle heim.

Maria Brunner Geboren am 4. März 1944
Gestorben am 24. Mai 1955.

In den Abendstunden am 24. Mai ging eine erschütternde Nachricht in Luggau um: Die Schülerin Maria Brunner fiel in die Gail und konnte nicht gerettet werden. Erst am nächsten Tag konnte man den genauen Hergang erfahren: Maria ging am Nachmittag nach Perneggen, wo ihre Mutter beim Jäten mithalf. Die Freundin Angela Salcher mußte zur Gail hinunter und Maria ließ sich das Mitgehen nicht verwehren. Von Perneggen zur Gail (schattseitig) war ein Seil für Sandläufer gespannt. Zwei Personen arbeiteten am rechtsseitigen Ufer der Gail. Eine kleine Seilbahn führte über den Bach. Mit dem fuhren die Leute hinüber, weil es dort keine Brücke gibt. Auch Angela und Maria fuhren auf dem primitiven Beförderungsmittel - ein Brett mit Weiden umspannt - hinüber. Auf dem Rückwege wurde es wahrscheinlich Maria schwindlig, sie ließ die Stricke los, hielt die Hände ans Gesicht und stürzte sogleich in die hochgehende Gail. Wohl versuchten die beiden Arbeiter die Schülerin zu retten, aber das Wasser und der Tod waren schneller. Die Gendamerie verständigte sofort alle Posten im übrigen Tale. Das Unglück geschah gegen 1/2 5 Uhr abends. Um 1/2 7 Uhr ?? die Leiche aus der Gail zu bergen und sie dem schwergeprüften Vater zu übergeben. Mit einem Lastwagen brachte man die kleine Tote zurück nach Luggau, wo sie im Saal beim Paternwirt aufgebahrt wurde. Bei der Gebetsmesse am nächsten Morgen wurde für Maria gebetet. Es war ein trauriges Beten, denn fast alle weinten. Gestern weilte sie froh und unbesehend unter uns und heute lag sie tot und starr darnieder. Wohl hatten die Felsen und Steine das Kind zerschlagen, trotzdem war das Gesicht friedlich.

Merkwürdig, den Sonntag vorher traf ich Maria und ihre Freundin Angela auf der Straße nach Perneggen, nahe der Stelle, wo zwei Tage später das Unglück geschah. Frisch und fröhlich lachten mich beide an. Maria hatte beim Lachen ein kleines Grübchen in der Wange und darauf?. Überhaupt war mir Maria eine der liebsten Schülerinnen. Sie war sehr begabt, fleißig, beständig und hatte ein nettes Wesen. Ihren Eltern war sie eine wahre Herzensfreude. Der Vater Emil Brunner ist hier Briefträger. Der Sohn ?, der Schneider lernte, studiert derzeit, will später Geistlicher werden. ??.

Wie tief betrübt die Eltern bei der schrecklichen Stunde waren, ist für uns nicht zu ermessen und wie viele bittere Tränen sie vergossen und noch in der Einsamkeit ihrer Wohnung vergossen wurden - wir können es nur ahnen. Erzählt wird auch, daß die Freundin Angela nach dem Unglücksfall wie irrsinnig herumliefe und am liebsten auch in das Wasser gesprungen wäre. Sie glaubte sich mitschuldig am Tode ihrer Freundin, weil sie das Begleiten zur Gail gestattete. Wer hätte aber auch an eine Gefahr gedacht?

Am Freitag, den 27. Mai wurde die Schülern dem Garten des Friedens übergeben. Wortwörtlich mußten die Eltern eine große Freude begraben. Außergewöhnlich viele Menschen beteiligten sich am Leichenzug. Die schönsten Blumen und viele Kränze trugen die Mitschüler zum Grabe. Schmerzlich war für uns alle der Abschied am offenen Grabe.

Ich legte für Maria auch einen Kranz nieder und nahm mit einer kurzen Ansprache Abschied von ihr, die ich zeitlebens so in Erinnerung behalten will: Ein sonniges Lachen im lieben Gesicht. Lebe wohl, kleine! Sie hat mir nur Freude bereitet.

Der Tod war dieses Mal gerufen. Die Anteilnahme und das Mitempfinden war aber dieses Mal besonders zu spüren. Beim abendlichen Beten bei der Bahre von Maria fanden sich viele Leute ein, besonders auffällig war es am zweiten Abend, wo sich außergewöhnlich zahlreich die Familienväter und Burschen einfanden. Wie tief zu Herzen gehend war bei diesem Beten der Abschluß, als der Vater der Verstorbenen sagte: "Vergelts Gott fürs Beten und seid so gut und helft mir morgen auch noch weiter!"

Es meinte ein Schüler meiner Klasse: "Es ist, als wäre es nur ein schrecklicher Traum, daß Maria tot sein soll, es kann nicht wahr sein."

Genau so kam es mir vor. Leider - es war kein böser Traum, sondern Wirklichkeit.